

Amts- und Anzeigebatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Aboonnement
sietelj. 1 M. 20 Pf. einschließlich
des „Illustrir. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unsern Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinste Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Theile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: G. Hannebohn in Eibenstock.

48. Jahrgang.

Nr. 118.

Sonnabend, den 5. Oktober

1901.

Im Laufe des Monats September dieses Jahres ist an hiesiger Amtsstelle Herr Postagent und frühere Gemeindevorstand **Fugmann** in Hundshübel anderweit als Gemeindevorstand für Hundshübel verpflichtet worden.

Schwarzenberg, den 1. October 1901.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Krug von Ridda.

Die vom Königlichen Ministerium des Innern angeordnete Wahl eines Abgeordneten für die 2. Kammer der Ständeversammlung im 20. städtischen Wahlkreise findet

Freitag, den 11. Oktober 1901,
Mittags 12 Uhr

im Saale des Hotel „Victoria“ in Aue, am Bahnhof, statt.
Die Herren Wahlmänner werden hierdurch noch besonders eingeladen.

Schwarzenberg, am 3. October 1901.

Der Wahlkommissar für den 20. städtischen Wahlkreis.
Gareis, Bürgermeister.

Einkommensteuer, Land- und Landeskulturrenten und
Wasserzins betreffend.

Am 30. September dss. Jhrs. sind der 2. Einkommensteuer-, der 3. Land- und
Landeskulturrenten-, sowie der 3. Wasserzinstermine für das Jahr 1901 fällig.

Mit dem 2. Einkommensteuertermin ist gleichzeitig zur Deckung des Aufwandes
der Handels- und Gewerbe kammer zu Plauen von den beteiligten Gewerbetreibenden ein Beitrag von 2 Pfennigen auf jede Mark desjenigen Steuersatzes für das
Jahr 1901, welcher auf das im Einkommensteuerlastatlas eingestellte Einkommen aus dem
Handel und Gewerbe entfallen würde, mit einzuhaben.

Es wird dies hiermit mit dem Bemerkten bekannt gegeben, daß zur Zahlung des
Wasserzinses eine Frist bis zum 15. Oktober dss. Jhrs. und zur Zahlung der Ein-
kommensteuer und des Zuschlags für die Handels- und Gewerbe kammer zu Plauen eine
Frist bis zum 21. Oktober dss. Jhrs. nachgelassen ist, hiernach aber sofort mit der
Einzahlung der etwaigen Reste vorgegangen wird.

Eibenstock, den 24. September 1901.

Der Rath der Stadt.
Hesse.

Herr Johann Friedrich Karl Kuhla

sind heute als Schutzeute hiesiger Stadt verpflichtet und eingewiesen worden.

Eibenstock, den 3. Oktober 1901.

Der Rath der Stadt.

Hesse.

Gewerbliche Zeichenschule.

Montag, den 7. Oktober 1901: Beginn des Unterrichts.

Anmeldungen zur Aufnahme sind sofort an den unterzeichneten Stadt-
rat zu richten.

Der Unterricht ist ganzjährig und wird im Sommer an einem Tage und im Winter
an 2 Tagen der Woche mit je 2 Stunden ertheilt.

Die im Fortbildungsschulzweck stehenden Theilnehmer an dem Kursus sind
von der Verpflichtung zum Besuch der allgemeinen Fortbildungsschule befreit. Sie haben
jedoch an den für die Schüler der hiesigen Industrie- und Zweigabteilung eingerichteten
wöchentlichen Unterrichtsstunden in Deutsch und Rechnen teilzunehmen.

Das Schulgeld beträgt 6 bez. 3 Mark für Winter bez. Sommerhalbjahr.
Eibenstock, den 4. Oktober 1901.

Der Rath der Stadt.

Hesse.

Brennholz-Versteigerung auf Carlssfelder Staatsforstrevier.

Im Gasthause „zum grünen Baum“ in Carlssfeld sollen

Donnerstag, den 10. Oktober 1901, von Vorm. 10 Uhr an

25 cm buch. und 448 cm Nadelh.-Brennholz,
46 " " 1840 " Brennknüppel,
77 " " 1355 " " Stöcke und
ca. 400 " " Stöcke

gegen sofortige Bezahlung und unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen
versteigert werden.

Die unterzeichnete Revierverwaltung ertheilt über obige Hölzer nähere Auskunft.

Carlssfeld und Eibenstock, am 4. Oktober 1901.

Königl. Forstrevierverwaltung.

Gehre.

Bekanntmachung.

Die Unteroffiziere d. R.

Herr Edmund Friedrich Georg Aekner und

Tagesgeschichte.

Deutschland. Prinz Heinrich mit Gemahlin sind Mittwoch Nachmittag von Kiel nach Spala zum Besuch des russischen Kaiserpaars abgereist. Der Prinz hat einen sechs-wöchentlichen Urlaub erhalten.

Die „Nord. Algem. Zeit.“ schreibt offiziös: Nachdem die jüngst erfolgte Unterzeichnung des Schlussprotokolls in Peking normale Beziehungen zwischen China und den Mächten wieder angebahnt worden sind, hat die deutsche Regierung der chinesischen die seiner Zeit von dem deutschen Kontingen aus Peking fortgeführt, so ironisch es in manche wieder zur Verfügung stellen lassen. Die chinesische Regierung hat darauf erwidert, daß sie mit Rücksicht auf die Umständlichkeiten und Schwierigkeiten, mit denen der Rücktransport sowie die demnächstige Wiederaufstellung der Instrumente verfaßt sein würde, auf dieselben verzichte.

Prinz Schön hat von der Grenzstation Kusstein aus ein Telegramm an den Kaiser nach Romantien gerichtet, worin er, wie die „A. Z.“ berichtet, seinem tiefgeführten Danke für die während seines Aufenthaltes in Deutschland genossene Gastfreundschaft und die herzliche Aufnahme durch den Kaiser und die Kaiserin Ausdruck gab, die besondere Freude über die ihm gewordene Ordensdecoration und die Bitte ausspricht, es möchten die bisherigen freundlichen Beziehungen zwischen dem deutschen und chinesischen Kaisertheile noch mehr gefestigt und die kulturelle Entwicklung des chinesischen Reiches durch die mächtvolle Unterstützung Kaiser Wilhelms II. gefördert werden.

Frankreich. Paris, 1. Oktober. Der französisch-russische Festjubel ist verbraucht, um ancheinend einem gründlichen französisch-russischen Bündnis gegen Japan zu machen. Allenthalben Misvergnügen, Unbehaglichkeit und leicht verhehlter Spott; Spott über die Republik, die sich zur Kammerfrau des Zaren gemacht hat, Spott über die Franzosen im allgemeinen, die sich für ihren Bündnispartner hincend belohnt glauben, wenn der Zar ihre ergebensten Speise-Einladungen annimmt. Und leider trägt ein vom Grafen Tolstoi an die „Revue Blanche“ gerichteter Brief über die Werthlosigkeit des Bündnisses wahrlieb nicht dazu bei, den Zarenjammer herabzustimmen; denn nach dem Grafen heißt es das russische Volk keineswegs die Begeisterung der Franzosen für das Bündnis, beargwöhnt vielmehr die Plausibilität und Ausdringlichkeit der französischen Liebe. Tolstoi hat diese Meinung zwar schon früher zum Besten gegeben, aber sie hat nach den beiden Zarenbesuchen und bei dem inzwischen hier geistigten Ansehen des Grafen jetzt eine verstärkte Bedeutung. Also hüben und drüben Ausstellungen und Ablösung. Allerdings ist Tolstois Stimme vereinzelt; wollte man aber, was französischerseits von heiter Kritik seinen Weg in die Presse gefunden hat, zusammenstellen, so würden dagegen die Anfechtungen, die der Dreieck hier erfahren hat, sich noch günstig ausnehmen. Es mag darin viel journalistische Stilübung mit unterlaufen; aber im Grunde scheint sich darin doch die eigentliche Gemüthsstimmung einer Nation zu offenbaren, die immer noch über die Vergangenheit brütet, ohne sich für die Zukunft ein neues Ideal geschaffen zu haben. Mittelbar tragen an diesem neuen Zagenjammer die Politiker und Staatsmänner die Schuld, aus Parteidräflichten mit dem Bündniß gespielt und ihm stillschweigend eine Tragweite zugeschrieben haben, die den chauvinistischen Bedürfnissen entgegenstellt. Der leidet dieser Staatsmänner war Felix Faure selbst, der von Petersburg eine Forderung zurückbrachte, mit der er an Bord des Bothua einen Vertrag unterzeichnet haben sollte, obgleich diese Forderung niemals in die Tinte getaucht worden ist. Augenblicklich, nachdem das Vertragsverhältnis schon etliche Jahre gedauert hat, sagen sich plötzlich alle Franzosen, daß sie zu den Ergebnissen, die bis jetzt das Bündniß gebracht, seinen Vertrag und seine Anlehnung an Russland gebraucht hätten; denn wenn der Vertrag nur dazu diente, Frankreich mit dem Forte Itala-Lothringens auszuzeichnen, so hätte das Frankreich durch eine offene Erklärung an Deutschland viel billiger gehabt. Nach Camille Pelletan, der heute im „Eclair“ den Bündniszogenjammer vortrefflich schildert, kann Frankreich seine Verschämung durch den Verlust der beiden Provinzen nicht verschmerzen; und das scheint wohl vorläufig das letzte Wort in dieser Sachlage zu sein.

Südafrika. In London umlaufende Gerüchte über das erfolgreiche Vorbringen des Generals Louis Botha auf Natal verbreiten sich schon zu nähern, allerdings noch der Bestätigung bedürfenden Nachrichten. Danach soll tatsächlich Botha die Engländer gezwungen haben, das Fort Itala zu räumen, das sie vermutlich nach Bothas Abzug wieder besetzt hätten. Sobald hätte Botha den zu spät in der Nähe von Fort Itala zur Unterführung eingetroffenen englischen General Bruce Hamilton angegriffen und geschlagen, und zwar südlich von Melmoth im Zululand. Die Engländer hätten 150 Mann an Toten und Verwundeten und einen Transport von 40 Wagen verloren. Die Buren sollen mit ihrer Hauptmacht den in die Richard-Bay-mündenden Umhlatuzi-Fluß besiegt halten und mit ihren Vorposten schon am Tugelafluß stehen, der in seinem unteren Lauf die Grenze zwischen Natal und dem Zululand bildet. Wie die „Morning-Post“ aus Brüssel berichtet, zählen die im Felde stehenden Burentruppen jetzt über 25,000 Mann, darunter 10,000 Aufständische aus der Kapkolonie.

Eine Depesche Kitcheners aus Pretoria vom 2. Oktober berichtet: Der Nachtangriff Delarys auf das Lager des Obersten Kefeweck bei Modwill am 30. September wurde vom Feinde, der etwa 1000 Mann zählte, mit großer Energie durchgeführt. Nach zweistündigem erbitterten Nachkampf wurden die Buren mit beträchtlichem Verlust zurückgetrieben. Auf englischer Seite waren die Verluste schwer. 2 Offiziere und 31 Männer fielen, 11 Offiziere und 48 Mann wurden schwer, 3 Offiziere und 26 Mann leicht verwundet. Alle Verwundeten wurden nach Rustenburg transportiert. Außerdem sind noch 40 Mann verwundet worden, von denen ich nichts Genaueres weiß; sie sollen ebenfalls nach Rustenburg geschafft werden. Die Meldungen von den schweren Verlusten des Feindes bei den Forts Itala und Prospect bestätigen sich. Es sollen 250 Buren getötet und 300 verwundet sein. — Ein weiteres Telegramm Kitcheners besagt: Die beiden Geschütze, welche die Buren am 20. September bei Blaafontein erbeutet hatten, sind ihnen wieder abgenommen.

Vor Kitchener meldet vom 3. Oktober: Oberst Kefeweck berichtet folgende Einzelheiten über den Angriff der Buren auf sein Lager. Vor Tagesanbruch war eine Patrouille von Geomany-Leuten ausgezogen, die den vorrückenden Feind traf; sie gab ein Warnungszeichen, jedoch zu spät, um zu verhindern, daß die kleine Abteilung überrumpelt wurde. Durch verhinderten die Buren sich einer Stellung zu bemächtigen, welche ihnen in günstiger Schußweite eine gute Deckung bot. Von dort überraschten sie das Lager mit einem heftigen Feuer, während zugleich Flankengräbisse von beiden Seiten erfolgten. Die ganze Abteilung Kefewecks hielt sich unter schwierigen Umständen sehr tapfer. Der Angriff wurde nach mehr als zweistündigem Kampf abgeschlagen. Die Buren verbrauchten gewaltige Mengen Munition und müssen schwere Verluste erlitten haben. Die Mannschaften Fletcherstonhaughs sind jetzt mit denen Kefewecks in Führung. Dieselben nehmen die Verfolgung des Feindes auf. Die etwa 40 Verwundeten, über die noch bestimmte Nachricht gefehlt hat, werden heute nach Rustenburg gebracht.

Locale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock. Die Ausfuhr aus dem hiesigen Confluent Bezirk nach Amerika belief sich im 3. Quartal 1901 auf Mark 2,004,174, also Mark 52,806 weniger als in demselben Zeitraum des Vorjahrs.

Leipzig, 2. Oktober. Als Wahlurteil sei zu den jüngsten Wahlmänner-Wahlen noch mitgetheilt, daß sich in einem Bezirk des 2. Wahlkreises bei der Wahl in der dritten Abteilung ein Zettel mit folgendem Inhalt vorfand: „Nur die

er sein Penzum ab und überreichte es zur bestimmten Stunde dem Vorgesetzten.

"Na," meinte er, als er zurückkehrte und von uns mit lebhaftem Bedauern empfangen wurde, "es ist noch nicht aller Tage Abend, es trifft sich wohl mal anders."

Die Bekanntneren unter uns riehen ihm, doch ja nichts gegen den Vorgesetzten zu unternehmen, es läme nichts dabei heraus, er, Max, wäre immer derjenige, der den Kürzern dabei zuge, u. s. w.

Mehrere Tage waren seitdem verflossen, wir dachten schon nicht mehr an den Vorfall. Auch Max schien ihn vergessen zu haben. Einer der bötesten Tage für den Soldaten, der neunte, war angebrochen, woher es denn kam, daß alle auf Zimmer 98 gelegenen Schüler am Abend sitzam zu Hause in der "Klappe" lagen. Max als Stubenältester war gleich nach zehn Uhr noch vor jeder "Klappe" gewesen, um zu sehen, ob auch die Häupter seiner Lieben vollzählig zu Hause waren. Der gestrenge Herr Oberfeuerwerker wurde heute nicht mehr erwartet, so meinten wir. Am neunten — uns ausgesehen? Du lieber Himmel! Wer noch Geld dazu hätte? Die meisten meiner Leidensgefährten schauten bereits in allen möglichen und unmöglichen Tonarten, während ich noch wachte und das am Tage in der Schule gehört noch einmal "wiederläute." Jetzt hebt auch Max an, und ob seines intensiven Sägemühlengerausches schwören erschreckt die Anderen einen Moment und lassen ihn solo schrallen. Aber da kommt jemand draußen den Gang herunter; richtig! das wird "Negrin" sein; den Weg hätte er sich sparen können, am neunten ist jeder Normalsoldat zu Hause. — Die Thür geht auf und — bums! ein Krach . . . Wassergeröse . . . Fluchen tönt an mein Ohr.

Bewundert reiben sich die erschrockt aufschreckenden Schüler die Augen, während Max, ärgerlich über die Aufregung, mit den niedlichsten Kosenamen die mit einer Blend-Paterne vor der Thüre stehende Ercheinung "anbrüllt."

Aus dem Stimmengewirr hört man endlich die donnernde Stimme des Oberfeuerwerkers, worauf Alles schweigt und Max, als Stubenältester, in heimathellem Kostüm zur Thür eilt und Meldung macht.

"Un . . . Un . . . terroffscher . . . von Kopp, wer, wer hat dies Bubenstück errionnen?" zieht ihm der Vorgesetzte außer Atem mit grimmigem Blick entgegen, dabei, wie ich bemerkte, zeigt der Wildempörte auf den zu seinen Füßen liegenden zerbrochenen Wasserkrug, dessen verschütteter Inhalt ihm teilweise von den Kleibern tropft.

Max, scheinbar erschrocken, bedauert sehr, daß dem Herrn das passieren konnte; da wäre wieder der dumme Schulte, der Kafeßtator, Schuld daran. Trotz Verbots stelle der einfältige Mensch immer den Krug oben auf die Borte dicht an die Thür, schon einmal wäre der Krug "beinahe" durch einen Eintretenden herabgestoßen."

"Wo ist der Mann?" unterbricht "Negrin" unseren Max, ihm einen langen misstrauischen Blick zuwirkt.

"Hier! — Schulte, weshalb haben Sie den Krug wieder auf die äußerste Ecke der Borte gesetzt, wissen Sie nicht, daß ich Ihnen das wiederholt untersagt habe?" herrscht Max den im nächsten Bett schlafenden Kanonier an.

"Ich . . . ich habe nicht daran gedacht, hatte ihn . . ."

"Ah was — nicht daran gedacht!", unterbricht Max den offenbar erstaunt auf den zerbrochenen Krug und dann den purzelnden Oberfeuerwerker blickenden Kanonier.

"Schon gut! Werde die Sache streng untersuchen. Ist alles zu Hause?" fragt "Negrin", indem er sich wie ein begeisterter Pudel schüttelt.

"Jawohl, Herr Oberfeuerwerker", antwortete Max.

"Danke!" und damit entfernt sich der Erboste.

"Donnerwetter!" meint Max, "der hat den ganzen Krug voll Wasser auf das ebte Haupt bekommen; sollte ihn das wohl ein wenig abschülen? Schulte, Sie Teufelskerl, haben dem Herrn ein unfreimäßiges Sturzbad verschafft, das kann Ihnen einige Tage Arrest einbringen."

"He . . . r Unteroffizier, ich meine doch, ich hätte den Krug auf den Fußboden gesetzt, kann den nicht ein Anderer da oben raus gesetzt haben?"

"Holten Sie den Mund; erst denken Sie und dann meinen Sie; — aufpassen sollen Sie, verstanden!"

Für uns andere war der Rest — schweigen. Aber ä Stiel selach in mir hab' ich doch," meinte ein Schüler, ein geborener Sachse, am andern Morgen beim Erwachen. "Herrje mich, wenn des nur keine besen Folgen hat, des kennte ungemeinhlich wern."

Das Ende vom Liede war: Begreifthen der gefährlichen Borte; Kanonier Schulte muß zur Strafe auf eigene Kosten einen neuen Krug kaufen (den wir bezahlten) und — "Negrin" schränkte "vorerst seine häufigen Besuch zu so unpassender Bezeit" ein.

(Fortsetzung folgt)

Vermischte Nachrichten.

— Milchprobe. Um die Milch zu prüfen, gibt es ein sehr einfaches Verfahren. Stellt man hinter ein mit Milch gefülltes Glas ein Licht, so wird man dessen Flamme durch die Milch nicht sehen. Gießt man aber langsam Wasser zu der Milch, so wird nach und nach die Flamme immer mehr sichtbar. Je mehr dennach Wasser der Milch zugesetzt werden mußte, desto besser, desto butterreicher war sie.

— Eine wohl einzig dastehende Merkwürdigkeit

Nächster Montag, von Vormittag 9 Uhr an Gerichtstag in Schönheide.

Kastendampfbäder,
sowie nervenstärkende Fischnadel-
und Mineralbäder empfiehlt
Louis Kaufmann,
Badeanstalt, Schönheide.

Ewige Jugend!

Frauen-Schönheit!
erzielt man durch tägliches Waschen mit
Bergmanns Lilienmilchseife
à St. 50 Pf. bei:
H. Lohmann.

Bom 1. Januar ab ist die bisher von Herrn Ewald Seydel bewohnte
Etage
meines Hauses zu vermieten.
Jda verw. Uhlemann.

Weber's
Carlsbader
Kaffeegewürz
ist die Krone aller Kaffee-
verbesserungsmittel.
Weltberühmt
als der feinste Kaffeezusatz.

Ein größeres
Familien-Logis
in der Schulstraße ist ab 1. Januar
1902 zu vermieten. Nähere Aus-
kunft erhält die Exped. d. Bl.

Dr. Weigel's

Universal-Badpulver,

bester Erfolg für Dose, Packet 10 Pf.
Dutzend 1 Mark empfiehlt

Robert Wendler.

Blüß-Staufer-Ritt
in Zubeln und Gläsern
mehrheitlich mit Gold- und Silber-
medaillen prämiert, unübertrifft
zum Rittern zerbrochener Gegenstände,
bei **C. W. Friedrich.**

Luhns
Wasch-
Extract

Junge sette Gänsje
empfiehlt **Louis Seidel.**
Neugasse 7.

Österreichische Kronen 50, 100, 200.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendl. Beträgerungen
Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung

81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3
Mark. Lief es Jeder, der an den
folgen solcher Lasten leidet. **Zau-**
sende verdanken demselben
ihre Wiederherstellung. Zu
bezahlen durch das Verlags-Ma-
gazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21,
sowie durch jede Buchhandlung.

Zoll-Inhaltsklärungen
neues, kleines Format, sowie auch
großes Format, hält stets vorrätig
E. Hannebahn's
Buchdruckerei.

Nur in plombierten Packeten

mit dem Wissniß des Prälaten Kneipp kommt der außerordentlich wohlschmeckende und bekommliche Rathreiner's Malzkaffee, der einen Beltruf hat, zum Verkauf!

Einladung zur Tanzstunde.

Einem geehrten tanzlustigen Publikum zur gesl. Nachricht, daß ich am 13. dls. mit dem 2. Theil meines Curius beginne, wo ich außer Contre und Quadrille, Rundtänze der Neuzeit lehren werde und beide werthe Anmeldungen in meiner Wohnung, Langestraße Nr. 11, abzugeben.

Hochachtungsvoll
Louis Baumann, stnd. gebild. Tanzlehrer.

Sophie Kessler, Eibenstock,

theilt den geehrten Damen von hier und Umgegend mit, daß vom heutigen Tage
Modell-Hütte
zur Ansicht stehen.

Gas-Belichtungs-Gegenstände,
Kronen, Syren u. s. w., Auer Gasglühlicht-Brenner,
sowie Umänderung von Petroleum-Lampen in Gas-
Lampen empfiehlt

Johannes Haas,
Mechaniker.

Dank.

Für die vielen Beweise immiger Theilnahme beim Heimgange unserer teueren erschlaufenen Mutter, Groß- und Schwiegermutter

Frau Karoline Hahn
sagen wir allen Freunden und Bekannten herzlichen Dank.

Eibenstock, Chemnitz, Limbach, Lanter,
den 5. Oktober 1901.

Die trauernden hinterlassen.

Carl Heintze, General-Debit, Gotha

Beste aller 3 Mark-Lotterien. Auf 10 Lose ein Gewinn!
11. Thuringische Kirchenbank.
Höchstbetrag ist im günstigsten Falle
Ziehung am 7. und 8. October 1901.

spec. 50,000, 25,000, 10,000, 5000, zusammen 9000 Gewinne.
Originallosse & M. 3, 11 Losse M. 30, Porto u. Liste 30/- extra, empfohlen.

Gef. Offerten sub J. U. 4175 an Rudolf Mosse, Berlin, S.W.

75000M. • baar

Masseuse Jda Haufe,
Eibenstock,
Englischer Hof, II. Etage,
hält sich bei Krankheiten aller Art
zur naturgemäßen Behandlung für
Frauen bestens empfohlen.
Sprechzeit: Vormittag 9—10 Uhr.

Junger strebsamer Agent sucht
Vertretung

leistungsfähiger Fabrikanten in Seiden- und Perlstickereien für Berlin.
Gef. Offerten sub J. U. 4175 an Rudolf Mosse, Berlin, S.W.

Junge fette Gänse
und Enten, geräucherte Karke
Kale, dicke Böll-Böllinge,
geflüchtete Blaumen zum Einlegen empfiehlt
Aline Günzel, Grünwarenhändig.

2 Fach 4/- (Voigt) zu verkaufen.
Offerten erbeten unter H. an die
Expedition dieses Blattes.

Ein tüchtiger Aufpasser
wird gesucht.



Sparsame Hausfrauen

verwenden nach wie vor für Wäsche und Haushaltbedarf Elsenbein-Seife, sowie Beilchen- Seifenpulver, Marke "Elefant", von Günther & Günther, Chemnitz. In tausenden von Haushaltungen unentbehrlich geworden. überall zu haben.

Oberhemden.



C. G. Seidel, Eibenstock.

Wohnung,

4 Zimmer, Küche u. Zubehör
(Gas und Wasser) per 1. Januar
oder früher mietfrei.
Gef. Offerten unter A. B. 20
in die Exped. ds. Bl. erbeten.

Möbel!

in hartem u. weichem Holze, Ottomane, Sofas und Matratzen, sowie Spiegel empfiehlt in großer Auswahl

A. Eberwein.

Complettete Einrichtungen. Theizahlung gestattet.

Rheinischer Crauben-Brust-Honig.

Bei Husten, Heiserkeit, Hals-, Brust- und Lungenleiden (Katarrh), Keuchhusten etc. seit 25 Jahren viel millionsach erprobte und anerkannt als das reinste, edelste, natürlichste für Erwachsene wie Kinder angenehmste, wirtschaftlich und billigste aller diätet. Genuss- und Haussmittel. Laut Gutachten von Dr. Rüst, Grobherz. Sanitätsrat in Grabow als leichtlösendes Mittel bei Husten, Verschleimung, Keuchhusten allen anderen Mitteln vorzuziehen. Städtisch a Flasche 1.—, 1½.— und 3.— fl. in Eibenstock bei

E. Hannebohn.

Hotel Stadt Dresden.

Empfehle Sonntag außer reichhaltiger Speisenkarte ss. russischen Salat von bekannter Güte.

A. Häfner.

Deutsches Haus. Neu renovirt!

Heute Sonnabend Abend von 6 Uhr an
Böckelschweinsknochen mit vogtl. Klößen, wozu ergebenst einlädet Johannes Schneider.

Ausdenhammer.

Heute Sonnabend:

Schlachtfest

Morgen Sonntag: ff. Bratwurst, sowie frische Wurst mit Sauerkraut, wozu freundlichst einlädet Emil Neubert.

Maschinensticker-Verein.

Morgen Sonntag, den 6. Oktober 1901, Nachmittag 3 Uhr: Einzahlung der monatlichen Steuern.

Der Vorstand.

Frischgeschossene Hosen, Fette Gänse

empfiehlt Max Steinbach.

Ein Sprungbog

sieht zur gesl. Benutzung.
Brettgasse 1.

Abonnements

auf das "Amts- und Anzeigebatt" werden noch fortwährend bei unsr. Boten, bei sämtlichen Postämtern und Landbriefträgern und in der Expedition d. Bl. angenommen und die seit dem 1. Oktbr. erschienenen Nummern, so weit der Vorrahd reicht, nachgeliefert.

Den fälligen Abonnements-Betrag bitten wir nur gegen gedruckte Quittung an unsre Boten verabfolgen zu wollen.

Die Exped. d. Amtsbl.

• Montag Abend 8½ Uhr.

Gesellschaftshaus "Union".

Heute Sonnabend als Stamm: Gänsebraten sowie Gänselein und Sauerbraten und Klöße. Hierzu lädt freundlichst ein Louis Müller.

Schönheiderhammer.

Morgen Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr Starkbesetzte Ballmusik, wozu ergebenst einlädet Gustav Hendel.

Sächsischer Hof, Wolfsgrün.

Morgen Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr öffentliche Tanzmusik, wozu ergebenst einlädet Ernst Döhner.

Gasthof Blauenthal.

Morgen Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr Starkbesetzte Ballmusik. Hierzu lädt freundlichst ein Aug. Mothes.

Feldschlößchen.

Morgen Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr Starkbesetzte Ballmusik, wozu ergebenst einlädet Emil Scheller.

Deutsches Haus.

Neu renovirt. Morgen Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr öffentliche Tanzmusik, wozu ergebenst einlädet Johannes Schneider.

Schützenhaus.

Morgen Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr Starkbesetzte Ballmusik, wozu ergebenst einlädet G. Becker.

Hierzu ein illustriertes Unterhaltungsblatt.

viertelj. 1 T
des „Illustrat
u. der Kun
blaten“ in
unsern Bot
Reich

M

Aus
schaftliche
gemacht,
dom 30. Ju
Betrieb erf
vorhanden
Beiträge
Anzeige von
dem Betrieb
legung der
Bei d
trauensman
Eibe

Wieder

Der U
über in uns
lichen Hande
Der ill
Abends vo

ge

für de
liche Materi
Die An
Beginn des
stattfindet, er
Giebe

gen

den Grüne
baderstraße b

R. 5

sonen ist zu
Die Be
wohnhaften
berufen werden
eine Woche
dasjenige
für Schönhe
Unter &
mit dem Bem
feit der erwac
angebracht
Schön

§ 31. Das
§ 32. Un
§ 33. Zu de
Zeit habe

Die Borg
americas abspie
gehend über die
dienstliche Melde
gleigkeiten, bei
Sieg davonget
Venezuela werden
erklären. Ingr